

Der Spar- und Bauverein bietet Wohnraum für alle Generationen

Seit 125 Jahren eine sichere Bank in Solingen

Die Spar- und Bauverein Solingen eG (eingetragene Genossenschaft) kennt in Solingen fast jeder. Immerhin sind rund 14 000 Menschen Mitglied in der Genossenschaft und Tausende Solingerinnen und Solinger leben als Familienangehörige in einer Wohnung oder einem Haus, die/das dem SBV gehört. Dass der SBV eine der bedeutendsten Wohnungsbaugenossenschaften in Deutschland ist, kann man sich aufgrund der Mitgliedergröße und des in Solingen allgegenwärtigen Wohnbestands – insgesamt rund 1700 Häuser mit fast 7000 Wohnungen – also denken.

Nun begeht der SBV sein 125-jähriges Bestehen. Was bedeutet das in diesen Zeiten? „Dass wir auch viele Jahre nach Gründung der Genossenschaft am 11. Juli 1897 unseren Mitgliedern modernen Wohnraum zu dauerhaften und fairen Bedingungen anbieten können“, meint Uwe Asbach, hauptamtliches Mitglied des SBV-Vorstands: „Mieter und Mieterin zu sein bedeutet bei uns zugleich: Mitglied sein. So hat man viele Möglichkeiten, mitzugestalten und sich einzubringen. Das gehört schließlich zu den Grundsätzen einer Genossenschaft. Von jeher werden in unseren Siedlungen Gemeinschaft und soziale Verantwortung gelebt.“

In vielen Jahren sind Freundschaften entstanden

Angelika Heider (70) etwa engagiert sich beim Bewohner-treff, ist unter anderem seit vielen Jahren zuständig für die Vermietung des Versammlungsraumes. Sie wohnt seit



Sie fühlen sich in der SBV-Siedlung Börkhauser Feld wohl: (v. l.) Angelika Paukert, Peter Daute und Angelika Heider. Fotos: SBV

dem Jahr 2000 in der damals neu gebauten Siedlung Börkhauser Feld in Aufderhöhe. Ihr Mann ist seit 1971 Mitglied in der Genossenschaft, zusammen wohnten sie vorher erst in einer Wohnung an der Hölscheider Straße, dann auf der Kottnerstraße. Schon früh hatten sie sich für das Neubauprojekt interessiert, ließen sich für eine Wohnung vormerken und konnten mit Beginn des neuen Jahrtausends einziehen. Am liebsten möchten sie hier gar nicht mehr weg: „In den vielen Jahren sind Freundschaften entstanden, man kennt einfach viele nette Menschen in der Siedlung. Außerdem ist die Anbindung per Bus in die Stadt oder nach Ohligs gut und man ist in wenigen Schritten im Grünen.“

Das kann Angelika Paukert (64) bestätigen. Zusammen walken die beiden

Freundinnen regelmäßig am Börkhauser Bach. Sie zog mit ihrer Familie ebenfalls 2000 hierher, in ein kleines Reihenhäuschen. Seit Kindesalter ist sie Mitglied in der Genossenschaft. Mit ihrer Familie wohnte sie zunächst an der Kirberger Straße, dort wurde es irgendwann zu eng. Und schon bei der ersten Begehung waren die beiden Kinder begeistert: „Au ja, hier wollen wir hinziehen, dann hat jeder sein eigenes Zimmer.“ Also übernahm die Familie das nagelneue Häuschen im Erstbezug. „Ich erinnere mich, dass alle erst einmal kleine Probleme hatten, zum Beispiel die hohen Wände im Flur zu streichen, und man uns gleich mit einer ausklappbaren Leiter geholfen hat. Das ist dieses Stück Gemeinschaft, das wir heute noch sehr zu schätzen wissen“, sagt Angelika Paukert.

Dafür engagiert sie sich seit vielen Jahren in der Siedlung, hat auch mal ein Senioren-Kaffeetrinken unterstützt. Mittlerweile sind sie und ihr Mann aus dem Häuschen in eine Erdgeschoss-Wohnung gezogen: „Darauf mussten wir zwei Jahre warten, aber das ist völlig in Ordnung.“

„Das hat schon etwas Dörfliches hier“, meint Peter Daute (62). Er wohnt mit seiner Familie seit 18 Jahren im Börkhauser Feld, kannte die Gegend vorher nicht, war dann aber von Anfang an angetan vom Quartier. Er suchte damals ganz pragmatisch bezahlbaren Wohnraum im Grünen mit einer guten Anbindung an die Autobahn. „Ich war von meiner Firma nach Düsseldorf versetzt worden, suchte nach etwas zwischen Köln und Düsseldorf und bin hier glücklicherweise fündig geworden. Ich schätze wie viele hier die Berechenbarkeit der Mieten und das gute Preis-Leistungs-Verhältnis. Gleich beim ersten Siedlungsfest, als wir hier waren, habe ich beim Grillen geholfen und dabei eine Menge Leute kennengelernt“, sagt er.

Gemeinschaft ist ein wichtiger Faktor

Die Gemeinschaft, das meinen alle drei übereinstimmend, ist ein wichtiger Faktor, aber: „Es ist schwieriger geworden, die jüngeren Leute zu motivieren, sich zu engagieren. Das würden wir uns sehr wünschen: Dass sich mehr Nachbarn und Nachbarinnen anbieten, bei Festen mitzumachen, und vielleicht auch mal einen Kurs oder Ähnliches im Bewohner-treff anbieten.“

Ein Siedlungsfest steht auch bald in der Siedlung Cäcilienstraße in der Nordstadt an. Wie seit rund 40 Jahren werden auch wieder Jutta (73) und Helmut Uellendahl (82) bei der Umsetzung helfen. „Wir haben das Glück, diese Erdgeschoss-Wohnung gefunden zu haben, die zwar zentral und doch ruhig gelegen ist“, sagt der Rentner. Vom Balkon blickt er in einen kleinen Park mit Teich und Baumbestand. Gerade bepflanzt seine Frau die Blumenkästen neu. Draußen spielen die Nachbarkinder Verstecken. „Das schätzen wir sehr – mittendrin zu sein und doch für uns“, so Helmut Uellendahl.

Erst seit ein paar Monaten wohnt die 21-jährige Lily Röttgen in der SBV-Siedlung nahe der Platzhofstraße. Viel Zeit und auch Geld hat sie in ihre erste eigene Wohnung investiert, bevor der Einzug stattfinden konnte. Mit Hilfe ihres Freundes und ihres Vaters wurden die Wände neu gestrichen und Vinylboden verlegt, zusätzlich gab es eine neue Küche und Möbel. Nun ist alles komplett und die junge Metzgermeisterin superhappy: „Ich bin froh, dass wir die Anteile am Spar- und Bauverein schon lange haben. So kam ich in den Genuss dieser schönen, bezahlbaren Wohnung und freue mich total darüber, hier mein eigenes Reich zu haben – plus einen tollen Blick von meinem kleinen Balkon.“

Über eine Wohnung, in der er mit seiner Familie ein neues Zuhause fand, freute sich auch der 22-jährige Anwar Farisjan, als sie 2013 in die Siedlung Zietenstraße zogen. Der Jeside, gebürtig aus Armenien, interessierte sich schon früh für den SBV und bewarb sich als Schüler erfolgreich für ein Praktikum: „Das war super, da konnte ich alles mal kennenlernen, sowohl unterwegs mit den Teams, die sich in den Siedlungen um alles kümmern, als auch in der Verwaltung.“ Nach dem Fachabitur begann er eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann, die er gerade erfolgreich abgeschlossen hat. Nun freut er sich auf seine ersten Aufgaben im Vermietungsteam des Spar- und Bauvereins.

Über eine Wohnung, in der er mit seiner Familie ein neues Zuhause fand, freute sich auch der 22-jährige Anwar Farisjan, als sie 2013 in die Siedlung Zietenstraße zogen. Der Jeside, gebürtig aus Armenien, interessierte sich schon früh für den SBV und bewarb sich als Schüler erfolgreich für ein Praktikum: „Das war super, da konnte ich alles mal kennenlernen, sowohl unterwegs mit den Teams, die sich in den Siedlungen um alles kümmern, als auch in der Verwaltung.“ Nach dem Fachabitur begann er eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann, die er gerade erfolgreich abgeschlossen hat. Nun freut er sich auf seine ersten Aufgaben im Vermietungsteam des Spar- und Bauvereins.



Helmut Uellendahl



Lily Röttgen



Anwar Farisjan

Spar- und Bauverein

► **Gründung:** Die Genossenschaft wurde am 11. Juli 1897 gegründet.

► **Unkündbarkeit:** In den Statuten wurde die genossenschaftliche Selbstverwaltung und die Unkündbarkeit der Wohnungen – solange Mieter nicht gegen die

Grundsätze der Genossenschaft verstoßen – festgeschrieben.

► **Mitglieder:** Der Spar- und Bauverein hat 14 182 Mitglieder und ist mit 6878 Wohnungen in rund 1700 Häusern sowie diversen gewerblichen Ein-

heiten die zweitgrößte Wohnungsbau-Genossenschaft des Rheinlandes.

► **Siedlungen:** Die Siedlungen des SBV sind von insgesamt rund 700 000 Quadratmetern Grünflächen umgeben, und es gibt rund 3000 Hausgärten.